

Grußwort von Frau Susanne Laschet für den Verband der Bibliotheken des Landes NRW zur „Nacht der Bibliotheken 2019“

Die ursprüngliche Idee einer Bibliothek gab es schon lange vor unserer Zeitrechnung. Das Wissen der Welt an einem einzigen Ort zu versammeln, war eine wunderbare Vision. Daraus sind im Laufe von Jahrtausenden glücklicherweise viele Orte geworden, und zu ihnen gehörte auch die Buchhandlung, in der ich viele Jahre so gerne gearbeitet habe.

Zugegeben, das Wissen der ganzen Welt in Büchern würde eine Buchhandlung oder Bibliothek hoffnungslos überfordern. Aber beruflich von vielen Büchern umgeben zu sein, das hat mich immer froh gemacht. Der südamerikanische Autor Jorge Luis Borges hat einmal gesagt, er könne sich das Paradies nur als eine Bibliothek vorstellen. So weit möchte ich nicht gehen, aber zumindest ein Leben ohne Bücher kann und möchte ich mir nicht vorstellen. Bücher begleiten und inspirieren mich; Bücher, die ich selber begeistert gelesen habe und die ich daher guten Gewissens empfehlen kann. Und wenn ich später höre, dass das Buch gefallen hat, ermuntert mich das zu weiteren Tipps.

Die „Nacht der Bibliotheken“ kenne und schätze ich als größte Lobbyveranstaltung der Bibliotheken Nordrhein-Westfalens. Das Motto „mach es“ verstehe ich als Aufforderung, am 15. März 2019 einfach mal vorbeizuschauen, über die Bibliotheksangebote zu staunen, sich zu informieren und hoffentlich danach regelmäßiger Besucher zu werden. Auch wenn leider nicht alle Bürgerinnen und Bürger Bibliotheken für sich nutzen, sind sie doch für alle da, zumal sie einfach zugänglich sind und keinen Eintritt kosten. Man kann in Bibliotheken je nach persönlichem Interesse das finden, was man gerade braucht, oder man kann sich von der Menge der Angebote auf neue Ideen bringen lassen.

Am besten wäre es wohl, wenn Menschen, die bisher keine Beziehung zu Bibliotheken haben, die „Nacht der Bibliotheken“ als Angebot nutzen, nicht nur das Haus mit den vielen Büchern zu entdecken, sondern zu erleben, dass man sich in Bibliotheken treffen und wunderbar austauschen kann. Denn so wichtig Bibliotheken als Rückzugsorte und natürlich als Studienorte mit „Schweigegebot“ immer noch sind, haben sie sich inzwischen an vielen Orten gewandelt zu Begegnungsstätten. Glücklicherweise gibt es heute auch verstärkt für Kinder und Jugendliche in vielen Bibliotheken Möglichkeiten, sich auszuprobieren, aktiv und kreativ zu sein. Kurz: Bibliotheken machen Spaß !

Bücherstätten haben sich verändert und werden sich weiter verändern. Denn die Digitalisierung betrifft natürlich auch die Bibliotheken. So führen viele heute bereits keine Zeitschriften mehr auf Papier. Fachleute gehen davon aus, dass sich bereits in

zehn Jahren der Buchbestand um ein Drittel verringert hat und dass keine CDs und DVDs mehr angeboten werden. Sollen wir uns davor fürchten?

Persönlich tue ich das schon, aber ich bin hoffnungsfroh. Denn wir Menschen brauchen auch in Zukunft Bibliotheken als Schatzhäuser des Wissens und als lebendige Begegnungsstätten. Der Journalist Gert Scobel hat sie einmal mit Kraftwerken für unsere Gesellschaft verglichen, die nicht nur von Arbeit, Geld und Konsum leben kann. In diesem Sinn wünsche ich allen, die die „Nacht der Bibliotheken“ besuchen, viel Freude, wunderbare Leseerlebnisse und das richtige Buch zur richtigen Zeit!